

MICHAEL K. BRUST, MANFRED KUPETZ & SYBILLE SCHMIEDEL (Hrsg.):

Gips- und Anhydritkarst in der Mansfelder Mulde – Die Wimmelburger Schlotten. Exkursionsführer und Veröffentlichungen der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften EDGG, H. 235. Exkursionsführer und Tagungspublikation zum 23. Treffen des Arbeitskreises Bergbau- und Tagungspublikation der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften am 23.–24. Mai 2008 in Hettstedt und Wimmelburg. DGG, 77 S., 37 Abb., 4 Tab., DIN A 4, brosch., Duderstadt 2008. ISBN 978-3-936617-82-5, 19,95 €. Bezug: Mecke Druck und Verlag, www.meckedruck.de

Das Mansfelder Land wurde berühmt durch seinen vermutlich schon seit der Bronzezeit betriebenen Bergbau auf Kupferschiefer. Seit seiner Einstellung 1969 zeugen neben vielfältigen kulturellen Hinterlassenschaften vor allem zahlreiche Abraum- und Schlackenhalde von einer Epoche, die strukturbestimmend und identitätsstiftend für diese Region war. Der historische, nahe der Oberfläche umgehende Bergbau hat seit etwa 1550 bis gegen 1900 aber auch rund 100 größere Höhlen im Anhydrit über dem Kupferschiefer angetroffen. Sie wurden von den Bergleuten, als man sprachlich noch nicht zwischen Kalk und Gips unterschied, als „Mansfeldische Kalkschlotten“ bezeichnet. Es sind spektakuläre untertägige „Gipskarsterscheinungen“, sie standen aber nie im Zentrum des öffentlichen Interesses. Es handelt sich zwar um Naturhöhlen, aber weil sie geogen bedingt eingangslos sind, wurden sie stets nur bei bergbaulichen Aktivitäten angetroffen und somit als Teil des Bergbaus gesehen bzw. behandelt. Auf die Bedeutung der Schlotten hat zuerst Johann Carl Freiesleben (1774–1846) hingewiesen, der sich auch nachdrücklich für ihre Erhaltung einsetzte.

Oberflächennahe, vergipste Anhydritgesteine bilden den eigentlichen Gipskarst, der besonders am südlichen und westlichen Rand des Harzes sowie am Kyffhäuser als attraktive Landschaft in Erscheinung tritt. Im Gipskarst findet sich aber auch dort, wo er nicht das Bild der Landschaft prägt, ein breites Spektrum seines typischen Inventars: Ponore, Karstquellen, Poljen, Dolinen und Erdfälle. Das Gebiet um Wimmelburg westlich von Lutherstadt Eisleben gehört zu jenen intensiv verkarsteten, aber auf den ersten Blick nicht als Karstlandschaft anzusprechenden Arealen.

Das 23. Treffen des Arbeitskreises hat den Bogen gespannt vom geologischen Verständnis der Genese des Karstes über den ingenieurgeologischen und ordnungsbehördlichen Umgang mit Subrosionsproblemen bis hin zur Entdeckungsgeschichte der Schlotten sowie ihrer Nutzung für bergbauliche Zwecke. Höhepunkt des Treffens war die Befahrung der Wimmelburger Schlotten. Die Exkursion über Tage vermittelte den Eindruck der großartigen Haldenlandschaft und den geomorphologisch „recht diskreten“ Gipskarst unter einer weitgehenden Bedeckung durch jüngere Sedimente.

Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Gesellschaft zur Verwahrung und Verwertung von stillgelegten Bergwerksbetrieben mbH (GVV), der Bergsicherung Wimmelburg, dem Mansfeld-Museum Hettstedt sowie dem Förderverein Mansfeld-Museum Hettstedt e.V. durchgeführt. Das Heft enthält folgende Beiträge:

- U.-B. DÜCHTING, C. FOCKE & F. NAUNDORF: Der Mansfelder und Sangerhäuser Kupferbergbau – Stilllegung, Verwahrung und Folgeaufgaben
- M. K. BRUST: Die „Mansfeldischen Kalkschlotten“ und ihre Bedeutung für den historischen Kupferschiefer-Bergbau
- M. KUPETZ: Neue Vorstellungen zur Genese der Höhlen vom Typ der „Mansfeldischen Kalkschlotten“
- S. KEMPE: Gipskarst – ein Überblick
- S. SCHMIDT: Das Subrosionskataster der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) als Grundlage des Fachinformationssystems „Georisiko Thüringen“
- F. ESTERS: Die Bedeutung des Gipskarstes für die öffentliche Sicherheit in Sachsen-Anhalt, Beispiele von Erdfällen und behördliches Handeln
- M. K. BRUST, G. JANKOWSKI & M. KUPETZ: Exkursion im Tal der Bösen Sieben
- M. KUPETZ & M.K. BRUST: Historisches zum Begriff der „Mansfeldischen Kalkschlotten“ sowie ein Beitrag zur nomenklatorischen Bestimmung dieses Höhlentyps

Hrsg./fk